Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen

Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 8 (1913)

Heft: 8

Artikel: Bildungsarbeit

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-350663

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

wurf eines eidgenössischen Lehrlingsgesetzes ist außerordentlich bedeutungsvoll für die Arbeiterinnen. In gleicher Weise das allgemeine Arbeitersschutzeschutzes, das in nicht mehr ferner Zeit ebenfalls dem Schweiz. Industrie=Departement eingereicht wird. Gelingt es uns Arbeiterinnen, ein umfassendes und klares Bild über die wirtschaftliche Lage der dem Fabrikgesetz nicht unterstellten Arbeiterinnen und Lehrtöchter an Hand unserer selbständigen Erhebungen zu gewinnen, dann ist für uns die Erundlage gegeben, von der aus wir unsere berechtigten Wünsiche und Forderungen zur Gewerbegesetzvorlage zu erheben und zu begründen in der Lage sind.

Balb waren die 200 mitgebrachten Fragebogen unter die zu reger Mitarbeit sich bereit erklärenden Genossen und Genossinnen verteilt, derweil eine eifzige Diskussion das geweckte Interesse noch vertieste. Die zumeist traurigen Arbeitsverhältnisse in den Ausrüstereien traten dabei offensichtlich zu Tage und zeigten, wie unerläßlich notwendig gerade in der Schweiz der Arbeiterinnen= und Jugendlichen=

Schutz ist.

Viel zu reden gab die Bildungsfrage. Gerade diese Auseinandersetzung war ein sprechender Beweis für das wachsende Bildungs- und Kunstbedürf-

nis des Proletariates.

Das bisher Gebotene konnte kein gründliches Wissen vermitteln. Wie verhielt es sich übrigens in Tat und Wahrheit damit? Alle paar Monate wird ein Vortrag auf dem Lande veranstaltet, wenn es gutgeht, in der Stadt in fürzeren Zeitpausen. Der eine ist diesem Gebiet entnommen, der darauf folgende einem anderen. Konnte da allen Ernstes von einer sustematischen Bildung der Arbeiterschaft die Rede sein? Gewiß nicht! Wir verhehlen uns auch feineswegs, daß zur Lösung dieser Aufgabe nicht nur technisches und theoretisches Rönnen und Verstehen gehört. Wir wissen nur zu gut, daß die geistige Aufnahmefähigkeit der Massen, vor allem der Frauen abhängt vom Grade ihrer wirtschaftlichen Gebun= denheit. Eine durch den Klassenkampf und seine Erfolge emporgehobene Arbeiterschicht wird viel leich= ter und fast von selbst zu den Quellen höheren und feineren Genießens, vor allem auf geistigem Gebiete gelangen als der ökonomisch noch Niedergehaltene, den die Sklavenketten nach jedem gewaltsamen Aufbäumen wieder zu Boden drücken. Aber gerade diese Aermsten unter den wirtschaftlich Schwachen, zu denen in großer Zahl die Arbeiterinnen und Ju= gendlichen gehören, wollen wir vor dem geistigen Verhungern bewahren. Dieses Ziel werden wir er= reichen durch die Heranschulung geeigneter Kräfte, die das erworbene Wissen freudig hineintragen in die Maffen der Bildungsdurftigen. Dieses streben wir für die Arbeiterinnen vor allem an durch die Lese= und Diskuffionsabende für Frauen und Töchter, wie sie in der jüngst vom Schweiz. Arbeiterbildungs= ausschuß herausgegebenen kleinen Broschüre Bil= dungsarbeit stizziert sind. Aufgabe aller an den Frauenkonferenzen teilnehmenden Genoffinnen und Genoffen aber sollte es sein, in ihren Arbeiter=

Unionen, Gewerkschaften und politischen Organisationen diese Bildungsmöglichkeit zu befürworten und in die Wege zu leiten. Dann werden wir bald auch in unserem Lande, wie dies in Deutschland und Oesterreich bereits der Fall ist, von noch größerem Anwachsen der Arbeiterinnenbewegung in Worten und Zahlen zu berichten haben.

Ueber das inhaltlich überaus wertvolle Referat Ereulichs: "Der Stand der Fabrikgesetzgebung", werden wir uns in einem eigenen Artikel in der nächsten Rummer der "Borkämpferin" verbreiten.

Wildungsarbeit.

(Aus den Anregungen und Vorlagen des Schweiz. Arbeiterbildungs=Ausschusses.)

In den Programmvorschlägen findet man auch Lese= und Diskussionsabende für Frauen. Zur Erläuterung dieses Programmteiles bemerkt Marie

Walter folgendes:

Der Arbeiter steht dem Wirtschaftsleben und seinen Erscheinungen nicht so fremd gegenüber wie die Arbeiterin, deren Gedankenkreis schon durch uraltes Herkommen, aber auch durch Häuslichkeit und Familiensorgen leider nur einen engen Horizont hat. Die Lese und Diskussionsabende sollen das mangelnde Wissen und die damit verbundene Interesselosigkeit beheben und den Gedankenkreis erweitern. Sie sollen nicht in Konkurrenz treten mit den Kursen, vielemehr eine Borstuse sein, indem sie, an die Fassungstraft der Frauen anschließend, elementare Kenntnisse ber Wirtschaftslehre oder Seschichte, der Verfassungs und Gesetzeskunde, der Frauenfrage, des Arsbeiterinnenschutzes, der Jugendfürsorge 2c. vermitzeln.

Wo ein Arbeiterinnenverein oder eine Gruppe gewerkschaftlich oder politisch organisierter Arbeiterinnen besteht, sollte diese die Beranstaltung solcher Abende übernehmen unter Kat und Beistand des Bildungsausschusses. Vor allem ist darauf zu halten, daß die Arbeiterinnen sich dabei so viel wie möglich selbständig bewegen, bald ihre Angelegenheiten selbst besorgen lernen. Das geschieht nur, wenn sie die Eeschäfte selbst an die Sand nehmen.

Zur Abhaltung ist ein bestimmter Wochenabend anzusetzen, der womöglich mit keinem andern für die Bildungsarbeit festgelegten Wochenabend zusammensfällt. Um die Vereinsversammlungen nicht zu beseinträchtigen, nimmt man in der Regel nur einen Wochenabend im Monat. Das aber im weiteren auch darum, um denen, die sich an der Wiedergabe der vorgetragenen oder vorgelesenen Gedanken beteisligen wollen, die nötige Zeit zur Vorbereitung zu geben. So wird man an größeren Orten bis zu sechs solcher Frauenabende im Winterhalbjahr kommen.

Da größere Orte leicht Kat und Hülfe finden, möge hier ein Beispiel für mittlere Orte gegeben werden, anhand des grundsählichen Teils unseres schweizerischen Parteiprogrammes, das ja überall leicht zur Hand ist oder beschafft werden kann, so daß jede Teilnehmerin in dessen Besitz kommen kann.

Erster Abend: Referat: Das Wesen des proletarischen Klassenkampses und sein Endziel — oder — Lesen des Abschnittes "Prinzipienerklärung" aus dem Parteiprogramm, mit Erläuterungen. — Diskussion. — Bestimmung von zwei Referentinnen zur Wiedergabe des Vorgebrachten am nächsten Abend. — Vorlesen eines Gedichtes durch eine Teilnehmerin. Jakoby: Botschaft der neuen Zeit.

Zweiter Abend: Wiedergabe des Borgebrachten vom letten Abend durch die Referentinnen. — Resferat: Kapitalismus und Proletariat — oder — Lesen des Abschnittes "Die bürgerliche Gesellschaft", mit Erläuterungen. — Diskussion. — Bestimmung von zwei anderen Reserentinnen. — Gedichtvortrag. Aba Regri: Die Schmerzensreichen.

Dritter Abend: Wiedergabe durch die Referentinnen. — Referat: Die Forderungen des Sozialismus — oder — Lesen des Abschnittes "Die sozialistische Gesellschaft", mit Erläuterungen. — Diskussion. — Bestimmung von zwei weiteren Reserentinnen. — Vorlesen des Gedichts von Wagner: Die Kevolution.

Vierter Abend: Wiedergabe durch die Referentinnen. — Referat: Die Aufgaben der Arbeiterbewegung — ober — Lesen des Abschnittes "Der Wegzum Sozialismus". — Diskussion. — Vorlesen des Gedichts: Die heilige Allianz der Völker, von Beranger. (Die Gedichte finden sich in der Sammlung Diederichs "Von unten auf".)

Das Präsidium der Abende sollte jedesmal von einer andern Teilnehmerin beforgt werden, ebenso das Protofoll. Die Protofollführerin kann auch zu= gleich eine der beiden Referentinnen für die Wieder= gabe am folgenden Abend sein. Behilft man sich mit Vorlesen der bezeichneten Abschnitte, so können die vier Abende ganz aus eigener Araft bestritten werden und verursachen gar keine Rosten. Erscheint erst noch bald der Kommentar zum schweizerischen Parteiprogramm, so läßt sich die Veranstaltung leicht er= weitern. Doch können noch verschiedene Broschüren für solche Frauenabende verwendet werden, so z. B. "Die materialistische Geschichtsauffassung" Greulich, oder von demfelben Berfaffer "Der Staat", sowie der Ausschnitt aus der großen französischen Revolution "Vor hundert Jahren und heute". Außerdem gibt es eine Reihe von Broschüren von Pflüger, die sich leicht benützen lassen, ebenso von andern Schweizer Genoffen. Vor allem aber ift eine gewaltige Fundgrube und dazu dem Verständnis von Frauen sehr angepaßt das Buch Bebels: "Die Frau und der Sozialismus".

Von größter Wichtigkeit ist jedoch, daß an den Frauenabenden die Teilnehmerinnen selbst zur Aussprache gebracht werden. Schon die Abwechslung der Referentinnen hat den Zweck, den Kreis der sich aktiv Beteiligenden zu vergrößern, aber es muß alle Mühe und alles Zureden aufgeboten werden, daß die Teilnehmerinnen ihre Schüchternheit überwinden und aus sich herausgehen. Erst durch die Diskussion wird das Behandelte auch das Eigentum der Teilnehmerinnen. Dadurch erst dringen sie allmählich

ein in die Wissensgebiete und gewinnen eine selbständige Ueberzeugung. Fahrtausendelang ist nur das Gefühlsleben des weiblichen Teils der Bevölkerung gepflegt worden, und es soll wahrlich auch nicht zurückgedämmt werden. Aber ebenso lange ist das Verständnis für die allgemeinen Fragen des Wirtschafts, Staats und Gesellschaftslebens verkümmert worden. Schon die heutige Stellung der Frau im Erwerdsleben fordert, daß es geweckt und entwickelt werde. Mehr noch der große Kampf um die Vesereiung des arbeitenden Volkes aus der Herrschaft und Ausbeutung des Kapitals. Ohne Mithülfe des weiblichen Teils kann dieser Kampf nicht ausgesochten werden. Die Lernenden von heute werden die opfermutigen und begeisterten Kämpferinnen von morgen sein.

Aus dem Arbeiterinnenverband.

Sozialdemokratischer Frauenverein Bern. diesjährige Halbjahr-Hauptversammlung wurde am 9. Juli im Restaurant Warteck, Zeughausgasse, abgehalten. Sie war von 34 Mitgliedern besucht. 10 Traktanden waren zu behandeln. Eintritte la= gen keine vor, dagegen zwei Austritte, wovon einer wegen Abreise nach Genf. Der Bericht der Halb= jahresrechnung wurde abgelegt durch die Kaffiererin Ben. Hoftettler. An Einnahmen waren zu verzeich= Fr. 306.20 und an Ausgaben Fr. 260.30. Somit ergibt sich ein Saldo-leberschuß von Fr. 45.90. Die beiden Revisorinnen sprachen über die gute Buchführung ihre Zufriedenheit aus und wurde die Rech= nung unter Verdankung an die Kassiererin einstimmig genehmigt. Ferner erfreute uns die die über= raschende Mitteilung, daß bis jett an gesammelten Geldern für die Unterstützungskasse durch Genossin Grimm und an weiteren eingegangenen Beiträgen von verschiedenen Vereinen der Arbeiterunion Bern die Summe von Fr. 200.— in der R. G. B. zingtragend angelegt werden konnte.

Die Vorstandswahlen nahmen eine geraume Zeit in Anspruch, da die Mehrzahl der Mitglieder demis= sionierte. Trotzdem kamen keine definitiven Neu-Wahlen zustande, sodaß der alte Vorstand vordershand gezwungen ist, noch weiter zu amtieren. Der sehr gut abgefaßte Bericht der letzten Unionsvers sammlung vom 1. Juli, erstattet durch die Delegier= tin Genossin Wehrli, und ergänzt durch Genossin Grimm, wurde unter Verdankung an dieselben ein= stimmig angenommen. Auf Veranlassung des Gen. Bingg, Arbeitersekretar ber Stadt Bern, wurden vier Genossinnen in die Bezirksausschüffe vorgeschlagen, damit auch die Frauen aus Arbeiterkreisen in diese Gebiete mehr Einsicht erhalten. Ferner wurde von Gen. Jenzer der Antrag gestellt, daß an die ver= schiedenen Schulkommissionen ein Schreiben zu richten sei, des Inhalts, bei event. Wahlen in bie Frauenkomitees der Schulen auch die Arbeiterfrauen zu berücksichtigen. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten wurde die Sitzung um 11 Uhr ge= schlossen.